

Fachtagung vpod/ssp

Geflüchtete – Bildung, Integration und Emanzipation

7.9.2019, Bern

Was brauchen geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Lehrpersonen, um den Herausforderungen bei der schulischen Integration gewachsen zu sein?

Bettina Looser, Fachbereichsleiterin Heterogenität/ Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Literatur

- **Flucht und Schule: Bericht der Fachgruppe Bildung und Migration (IKP) der Kammer PH von swissuniversities, 2017:** https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Dok/170315_KammerPH_Flucht-und-Schule.pdf
- **Weltbildungsbericht Unesco 2018:** <http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002659/265996GER.pdf>
- **OECD Bericht 2018: Sonderauswertung der Pisadaten von 2015:** <http://www.oecd.org/berlin/presse/schuelerinnen-und-schueler-mit-migrationshintergrund-brauchen-mehr-unterstuetzung-umerfolgreich-zu-sein-19032018.htm>
- **Bericht «Soziale Selektivität» - Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR 2018:** https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf
- **Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, gefördert von der Stiftung Mercator: Lehrerbildung in der Einwanderungsgesellschaft 2016:** https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/05/SVR_FB_Lehrerbildung.pdf
- **Mercator Handreichung Lehrerbildung: Angekommen in der Migrationsgesellschaft? 2017:** https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/2017/August/Stiftung_Mercator_Handreicherung_Lehrerbildung.pdf
- **Berichte zum Thema Schule und Flucht, 2017:** https://edudoc.ch/record/126450/files/TG_schulblatt2.pdf

Herausforderungen und Empfehlungen:

1. Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Schule

1.1. Bedürfnis nach ressourcenorientierter Wahrnehmung und Förderung

1.2. Bedürfnis nach Unterstützung bei Trauma/ toxischem Stress/ Anpassungskrisen, etc.

2. Bedürfnisse von geflüchteten Eltern

2.1. Bedürfnis nach Partizipation

3. Bedürfnisse von Lehrpersonen

3.1. Bedürfnis nach Bildung und Begleitung beim «Willkommen-Ankommen-Weiterkommen»

3.2. Bedürfnis nach Unterstützung (Team/ Schulleitung/ Behörden/ Betreuende/ Fachleute)

4. Bedarf im System Schule und darüber hinaus

4.1. Strukturelle Herausforderungen

1. Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Schule

1.1. Bedürfnis nach ressourcenorientierter Wahrnehmung und Förderung

Herausforderung	Empfehlung
Migration ist ein Problem	Migration ist Normalität/ postmigrantisches Gesellschaft
Migration ist kein besonders wichtiges Thema für die Schule	Bildung findet im Kontext von Migration statt/ Schule ist DER Integrationsort, für alle Menschen einer Gesellschaft
Integration klappt schlecht	Integration ist ein Mehrgenerationenprojekt (das meist erfolgreich verläuft)
Vielfalt braucht Verwaltung	Vielfalt ist normal und divers und braucht Gestaltung (Lehrpersonen besser vorbereiten auf Potenzial und auf Härten)
Geflüchtete sind der Ausnahmefall	Geflüchtete sind MigrantInnen (Test! Verschärfung von bestehenden Problemen)

1. Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Schule

1.1. Bedürfnis nach ressourcenorientierter Wahrnehmung und Förderung

Herausforderung	Empfehlung
Identitäten sind national zu adressieren/ Von aussen/ Definition	Identitäten sind transnational zu identifizieren/ Von innen/ Partizipation
Pathologisierung von Schulproblemen	Differenzierung! Individuelle Bedürfnisse beachten
Es gibt generell (und generelle) Probleme/ Lösung: Probleme identifizieren, Rezepte lernen	individuelle Situation in den Blick nehmen (z.B. Fluchtgeschichte, Vorbildung, Wohnort, Schulsituation, Familie, Peers, etc.)/ Menschen begegnen und mit ihnen Entwicklungsschritte machen
Kulturalisierung/ Essentialisierung/ Kategorisierung	Historisierung und Differenzierung, Intersektionalität mitdenken!
Vorurteile, Stereotype, Stigmatisierung	Achtsamkeit gegenüber der diskursiven Praxis
PHSH: Mentoringprojekt Accanto, Weiterbildungskette PHSH	PHs: Lehrerbildung, Weiterbildung, Supervision, Coaching, CAS (z.B. PH Bern)

1. Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Schule

1.2. Bedürfnis nach Unterstützung bei Trauma/ Stress/ Anpassungskrisen

Herausforderung	Empfehlung
Schule ist kein Ort für «diese Kinder», «Es geht unter diesen Umständen nicht», Sofortige Entscheide und Resultate anstreben	Trauma-sensible Schule/«Healing Classrooms», suchende Gelassenheit (wie könnte es gehen? Schritt für Schritt...), vorausschauende, aber offene und flexible Planung
Hilflosigkeit und Stress im Umgang mit PTBS-Symptomen (z.B. auch Lernschwierigkeiten)	Erwerb von traumapädagogischen Kompetenzen, Kompetenz- und Stabilitätsgewinn: gemeinsam!
Investitionen in Interventionen, Aktivitäten, Wegweisung des Kindes als persönliche Entlastung	Investitionen in eigene «Balance» und in die Beziehungsgestaltung, Coaching als Chance für persönliche und professionelle Entwicklung betrachten
Re-Traumatisierungen, zB. durch mehrfache Beziehungsabbrüche	Beziehungsstabilität und Perspektivengewinn priorisieren, mit vereinten Kräften wieder herstellen!
«Alle Flüchtlingskinder sind traumatisiert», «Traumatisierte Kinder sind v.a. traumatisiert»	Differenzierung statt generelle Pathologisierung, keine «Besonderung»
Kanton Schaffhausen: Mentorat «Integration»	Diverse Anbieter: Weiterbildungen zu Traumapädagogik

2. Bedürfnisse von geflüchteten Eltern

2.1. Bedürfnis nach Partizipation

Herausforderung	Empfehlung
Eltern haben Pflichten	Eltern haben Rechte (Dolmetschende/ Interkulturelle Vermittler/ mehrsprachige Informationsmaterialien/ Infos für Analphabeten)
Integration ist Assimilation/ «Eltern wollen nicht»	Integration ist ein «Mannschaftssport» - und ein Prozess
Entmündigung/ Bevormundung	Verständigung über gemeinsame Ziele für das Kind
Hierarchisierung/ Diskriminierung	Rassismus- und Diskriminierungsbewusste Elternarbeit/ Kooperative Machtbeziehungen
Geflüchtete Eltern können Kinder nicht adäquat unterstützen	Erziehungspartnerschaft: Eltern in ihrer Beziehung zu ihren Kindern stärken statt eigene Erziehungskonzepte überstülpen
Elternarbeit beschränkt sich auf Elternabende und Elterngespräche	Beziehungsaufbau fokussieren, «neue» Formen wagen, z.B. Hausbesuche, Elternbildung, Partizipation im Elternrat
Stadt Schaffhausen: Assieme-Sit-In (SSA)	

3. Bedürfnisse von Lehrpersonen

3.1. Bedürfnis nach Bildung und Begleitung bei der schulischen Integration

Herausforderung	Empfehlung
Separation ist das Mittel der Wahl	Direktintegration mit (genügend) DaZ ist wirksam
Für Problemkinder ist die Volksschule nicht zuständig/ Wegweisungen	Beziehungsstabilität ist Hauptfaktor für psychische Stabilität und das Lernen, Gemeinschaftsbildung!
Über Wissen und Kompetenzen zum Thema Bildung und Migration verfügt man automatisch	Wissen-Verstehen-Handeln, «etwas, das man lernen kann/muss»
«Das Kind hat ein Problem, am Kind muss es gelöst werden»	Sensibilität für institutionelle Diskriminierung und strukturelle Defizite entwickeln
Diskriminierung, Rassismus und Othering gibt es nicht an unserer Schule	Rassismus- und Diskriminierungsbewusste Schulen, Reflexion über diskriminierende Alltagspraktiken, Anerkennung und Zugehörigkeit: Wie geht das?
Schule ist für Bildung zuständig, alle anderen für alles andere	Netzwerkorientierung/ Transdisziplinarität bei Einzelfällen, bei Angebotsentwicklungen, bei Strukturänderungen

3. Bedürfnisse von Lehrpersonen

3.1. Bedürfnis nach Bildung und Begleitung bei der schulischen Integration

Herausforderung	Empfehlung
Expertentum/ Spezialisten (z.B. DaZ-Lehrpersonen) müssen es richten	Chancengerechte Bildung und Nichtdiskriminierung sind gesamtschulische Herausforderungen: nachhaltiger Lernprozess aller Beteiligten/ strukturelle Anpassungen
Aktivismus/ Resignation auf Team-Ebene/ Alle helfen (ein wenig) / keiner trägt Verantwortung	Gemeinsame Verantwortung für alle SchülerInnen (Berufsauftrag), Fallführung UND Co-Creation (Führung!)
Defizitorientierung „Er/sie kann ja gar nichts.“	Ressourcenorientierung üben (R. erkennen und ihnen Resonanz verschaffen)/ Teilhabe ermöglichen
Minimale Anforderungen stellen, Leistungserwartung tief halten, minimale Chancen akzeptieren	Ziel: Lern- und Schulerfolg für alle! Perspektiven entwickeln durch kompensatorische Förderung, Nachteilsausgleich, etc. Kreative Lösungen suchen!
Kompensatorische Bildung beschränkt sich auf Sprachförderung	Kompensatorische Bildung umfasst alle Bereiche: z.B. NMG, nonformale Bildung

3. Bedürfnisse von Lehrpersonen

3.1. Bedürfnis nach Bildung und Begleitung bei der schulischen Integration

Herausforderung	Empfehlung
Überforderung, Resignation	Fachliche/ konkrete Unterstützung (z.B. Materialien, Alphabetisierungshilfen, Methoden wie Peer-to-Peer Lernen, Rollenspiele, Erfahrungslernen, etc.)
Kurzfristige Planung/ Schnelle Entscheide treffen	Zeit gewinnen, Partizipation der Betroffenen!
Diagnosen stellen	mehrfache Transitionsprozesse in den Blick nehmen
Kurzfristige Planung/ Schnelle Entscheide treffen	Zeit gewinnen, Partizipation der Betroffenen!
Kanton SH: Intervision/ Supervision/ Team-Coaching am Einzelfall (Situationsanalyse)	vpod, etc.: Netzwerkorientierung fördern (z.B. Tagungen)

4. Bedarf im System Schule und darüber hinaus

4.1. Strukturelle Herausforderungen

Herausforderung	Empfehlung
Schwache institutionelle Verankerung des Themenfeldes «Bildung und Migration» in einzelnen Bildungsdepartementen, in PH-Studienplänen, in LWB und Beratung, integrierte Gesamtkonzeption und fächerübergreifender Kompetenzaufbau fehlen	Professionalisierung/Institutionelle Stärkung des Themenkomplexes Bildung und Migration (z.B. Accanto ins Regelstudium statt im Wahllangebot, Fachdidaktiken einbeziehen, Lehrmittel anpassen etc.) Forschung zum Thema stärken!
Alarmismus/ Resignation/ Desinteresse auf institutioneller Ebene (z.B. Digitalisierung löst Flucht als Trendthema ab)	Analyse und Innovation auf allen Ebenen (Themen: z.B. Inklusion, Selektion, Altersflexibilität, Durchlässigkeit, Individualisierung der Schullaufbahn etc.)
Integrationsagenda/ Lücke Volksschule: Gefahr eines Innovationsstaus	Schnittstellen beachten bei Umsetzung der IA, transinstitutionelle Entwicklungen anstossen
Starre Vorstellungen (Dauer, Form und Passung von Integrationsmassnahmen)	Flexibilität, Individualisierung und dynamische Modelle auf allen Ebenen

4. Bedarf im System Schule und darüber hinaus

4.1. Strukturelle Herausforderungen

Herausforderung	Empfehlung
<p>National: Neue Empfehlungen EDK?</p> <p>Kanton SH: Entwicklung eines neuen Angebotes «Traumatherapie für kriegs- und fluchttraumatisierte Kinder und Jugendliche» seit Jahren ausstehend</p> <p>Kanton SH: AG Migration/ Leitung ED SH (Transinstitutionelle Kollaboration) gestoppt</p>	<p>National: Fachgruppe Bildung und Migration/Kammer Pädagogische Hochschulen/swissuniversities:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bericht Flucht und Schule, 2017• <u>Neue Empfehlungen für Lehrerbildung in Arbeit</u> (Ziel: Gesamtkonzeption des Kompetenzaufbaus im Bereich «Bildung und Migration») <p><u>Bildungsdepartemente: Chancengerechtigkeit bei allen Schulentwicklungsthemen mitdenken</u></p> <p>Kanton Graubünden: «Keine Asylschulen» – Anwaltschaftlichkeit!</p> <p>https://www.srf.ch/news/regional/graubuenden/umstrittene-asylschulen-separate-beschulung-ist-nicht-foerderlich-fuer-den-schulerfolg</p>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

bettina.looser@phsh.ch

Tel. 076 390 48 21